

## LAG Bewegungslinke, 12. Oktober 2021

### Änderungsanträge Leitantrag – Bezug/Zeilennummern: Leitantrag Version\_8\_10\_2021

**ÄA1:** Zeile 29-31 ersetzen durch:

„Die Ursachen der Niederlagen bei der Bundestagswahl und bei der Landtagswahl sind nicht identisch, auch wenn manche Ähnlichkeiten existieren. Als Landesverband sind wir besonders dazu verpflichtet, die Landtagswahl auszuwerten und die notwendigen Konsequenzen daraus zu ziehen.“

Begründung: In dem Entwurf des Leitantrages wird keine wirkliche Analyse der Niederlage bei der Bundestagswahl geleistet. Die Behauptung, beide Niederlagen hätten im Grunde dieselben Ursachen verkennt spezifische Herausforderungen, vor denen wir als Landesverband stehen und mit denen wir bei der Landtagswahl konfrontiert waren. Wir sollten uns daher auf die Auswertung der Landtagswahl konzentrieren.

**ÄA2:** Zeile 34-66 streichen.

Begründung:

Der holzschnittartige Analyseversuch in Stichpunkten führt zu mehr Irritation als Klarheit. Es wird nicht klar, was für zwei „konträre Richtungen“ in der Fraktion gemeint sind. Die daran anschließend angeführten Beispiele wirken assoziativ, deren vermeintliche Richtigkeit beruht rein auf Behauptung. Formulierungen wie „überbordende Ausgaben-Versprechen“ haben einen neoliberalen Zungenschlag und verkennen, dass die Finanzierungsgrundlage für diese Forderungen durchgerechnet war. Es erschließt sich außerdem nicht, warum der Punkt „Der Neustart mit beiden Parteivorsitzenden hatte nur Umfrage-Kurzzeit-Effekt“ unter „Innerparteiliche Konflikte“ aufgelistet ist.

Richtig in diesem Abschnitt ist, dass der Konflikt um und mit Sahra Wagenknecht der Partei geschadet hat. Auch die Punkte der äußeren Faktoren besitzen eine gewisse Plausibilität. Aus beidem ergibt sich aber keine angemessene Analyse, die in einem Leitantrag abgestimmt werden sollte.

**ÄA3:** Zeile 74-76 ersetzen durch: „Das Ziel 20 + X und zweitstärkste Partei zu werden, haben wir deutlich verfehlt.“

Begründung: Das erscheint nicht so, wie es aktuell im Antrag steht, sondern wir haben das vom Landesvorsitzenden ausgerufene Ziel mit 11 Prozent krachend verfehlt.

**ÄA4:** Zeile 171-174, 191-193 streichen.

Begründung: Es erschließt sich nicht, warum der Aspekt einer bewegungsorientierten Parteilinie im Abschnitt „Der Bundestrend gab keinen Rückenwind“ kritisiert wird. Wir praktizieren im Landesverband solch ein Konzept nicht. In Zeile 168-169 wird davor gewarnt, die Parlamentsfixierung als zentrale Fehlerursache zu benennen. Auch das wirkt hier merkwürdig eingeschoben, um sich vor Diskussionen um verschiedene Modelle der Parteilinie zu drücken. Es bleibt auch unklar, wer diese Kritik übt, also gegen wen wird hier eigentlich im Leitantrag geschrieben? Es sollte stattdessen in erster Linie um eine Analyse gehen, an deren Ende Konsequenzen abgeleitet werden.

**ÄA5:** Zeile 260-266 ersetzen durch:

Als Landesverband haben wir insbesondere mit der Verteidigung ostdeutscher „Identitäten“ und „Leistungen“ ab Mitte der 1990er bis 2011 hohe Wahlergebnisse eingefahren. Den Rückhalt bei unseren einstigen Stammwähler:innen, die in den 1960er und 1970er Jahren geboren wurden, haben wir spätestens 2016 zu großen Teilen verloren. Die einstigen Erfolge haben uns jedoch

gleichzeitig davon abgehalten, uns in ausreichendem Maße zu modernisieren. Die Landtagswahl hat uns gezeigt, mit alten Rezepten gewinnen wir keine Wahlen. Die gegen stärkeren innerparteilichen Widerstand geführte Kampagne „Nehmt den Wessis das Kommando“ ist in diesem Sinne als Fehler zu benennen. Hier ist Horst Kahrs vollkommen zuzustimmen, dass die „Deutung der sozialen Verteilungs- und Anerkennungskonflikte als ein Konflikt zwischen ‚Wessis‘ und ‚Ossis‘ [...] noch geeignet sein [mag], ältere Stammwähler und -wählerinnen zu halten.“ Für die meisten Wähler:innengruppen ist diese Deutung jedoch nicht mehr wahlentscheidend. Die weiterhin existierende soziale Ungleichheit zwischen West- und Ostdeutschland muss natürlich auch in Zukunft von uns thematisiert werden. Bei der Frage nach Lohngleichheit, Rentenniveau etc. handelt es sich jedoch um moderne soziale Klassenkonflikte, die nicht in der Losung Ossis vs. Wessis aufgeht.

**ÄA6:** Zeile 295-297 ersetzen durch:

Die Annahme einer Zuspitzung des Wahlkampfes auf die Personen Haseloff vs. Von Angern war von Anfang an eine Fehlannahme. Das vermeintliche Kopf- an Kopfkrennen zwischen der CDU und AfD gegen Ende des Wahlkampfes hat uns als Partei endgültig in den Schatten gestellt.

Begründung: Es gab auch zu Beginn des Wahlkampfes keine empirische Grundlage, die darauf hindeutete, dass die Zuspitzung zwischen Eva und Haseloff ein realistisches Szenario ist. Dafür war der Abstand in den Umfragen seit geraumer Zeit viel zu groß und Eva zu unbekannt.

**ÄA7:** Zeile 300-307 streichen und Zeile 298-299 ersetzen durch:

Im Wahlkampf ist es uns nur in unzureichendem Maße gelungen, unsere auf dem Landesparteitag in Plötzky beschlossenen Kernthemen öffentlich zu setzen.

Begründung: Wir sind im Landtagswahlkampf mit unseren Botschaften nicht ausreichend durchgedrungen. Nur das Plakat „Nehmt den Wessis das Kommando“ hat Aufmerksamkeit erzielt, aber zu keiner wirklichen inhaltlichen Debatte über soziale Ungleichheit zwischen Ost- und Westdeutschland geführt. Es ist außerdem völlig unrealistisch, dass man 8 große Themenbereiche, wie im Leitantrag beschrieben, im Wahlkampf setzen könnte. Ein guter Wahlkampf konzentriert sich auf maximal zwei Hauptforderungen, die dann mantrahaft monatelang in der Öffentlichkeit wiederholt und nach vorne gestellt werden.

**ÄA8:** Zeile 309-344 streichen.

Begründung: siehe ÄA5.

**ÄA9:** Zeile 395-397 ersetzen durch:

Im Nachhinein muss die Entscheidung eines personalisierten Wahlkampfes kritisch gesehen werden. Das lag nicht an der Person Eva von Angern, sondern an den Rahmenbedingungen. Die Zeit war knapp und Eva im Land weitgehend unbekannt. Es war schlicht nicht möglich, eine eigene Kandidatin gegen einen sehr beliebten und bekannten Ministerpräsidenten Haseloff erfolgreich aufzubauen. Nach wie vor wird Die LINKE hauptsächlich aufgrund ihrer Inhalte gewählt, wie 61 Prozent unserer Wähler:innen angaben. Vor diesem Hintergrund wäre ein stärkerer Fokus auf wenige zentrale Forderungen richtig gewesen. Das ist zugleich kein Argument gegen den langfristigen Aufbau von Kandidierenden. Angesichts niedriger Wahlergebnisse wird die Strategie eines personalisierten Wahlkampfes jedoch in Zukunft noch unrealistischer.

**ÄA10:** Zeile 533-541 ersetzen durch:

Das derzeitige Verhältnis von Partei und Jugendverband in Sachsen-Anhalt ist deutlich verbesserungswürdig. Eine Partei lebt von einem aktiven und kritischen Jugendverband, der andere

und jüngere Zielgruppen anspricht als es die Partei tut und tun kann. Die Linksjugend Solid ist ein wichtiger Teil des Landesverbandes. Wir wollen den konstruktiven Austausch und die Zusammenarbeit wieder stärken. Um der Bedeutung des Jugendverbandes und der politischen Beteiligung der Jugend Rechnung zu tragen, wird in Zukunft bei Wahlen ein/e von Solid bestimmte/r Jugendkandidat:in einen Listenplatz auf den vorderen 10 Plätzen erhalten.